

In einem Bericht der US-Zeitschrift Mother Jones wird das FBI beschuldigt, fast alle seit dem 11.09. in den USA verhinderten "Terroranschläge" selbst inszeniert zu haben.

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 144/11 – 31.08.11**

Das FBI inszeniert fast alle Terroranschläge in den USA selbst

Russia Today, 23.08.11

(<http://rt.com/usa/news/fbi-terror-report-plot-365/>)

Das Federal Bureau of Investigation / FBI (die US-Bundespolizei, Informationen dazu unter http://de.wikipedia.org/wiki/Federal_Bureau_of_Investigation) beschäftigt heute über 15.000 Undercoveragenten (verdeckt ermittelnde Polizisten), zehnmal mehr als 1975.

Wenn Sie denken, das seien einige Spitzel zu viel – auch weil sie pro Auftrag bis zu 100.000 Dollar kassieren – dann müssen sie nur flüchtig auf ihre Erfolgsbilanz schauen, um zu erkennen, dass sie alle ihr Geld wert sind. Diese Agenten haben eine riesengroße Anzahl von Terroristen enttarnt und damit immer wieder Anschläge verhindert, die wie die am 11.09.(2001) zu gewaltige Katastrophen in den USA hätten führen können.

Allerdings sind diese Agenten meistens auch für das Aushecken der Anschlagpläne verantwortlich.

Das FBI hat in den letzten Jahren seine gut ausgebildeten Agenten nicht nur zur Ausforschung Terrorverdächtiger eingesetzt, sondern sie auch dazu angehalten, die Terrorverdächtigen zuvor selbst zu erschaffen. In einem erst kürzlich veröffentlichten Bericht, den die US-Zeitschrift Mother Jones (s. <http://motherjones.com/>) zusammen mit dem Investigative Reporting Program (s. <http://journalism.berkeley.edu/program/investigative/>) der University of California in Berkley erstellt hat, werden einige verblüffende Statistiken über die Rolle von Informanten in Terrorfällen analysiert, mit denen das FBI in dem Jahrzehnt seit den Anschlägen am 11. September befasst war.

Der Bericht (der nachzulesen ist unter <http://motherjones.com/politics/2011/08/fbi-terrorist-informants>) enthüllt, wie das FBI regelmäßig Gruppierungen unterwandern lässt, in denen es potenziell Terrorverdächtige vermutet. Unabhängig davon, ob bereits ein konkreter Verdacht besteht, werden Undercoveragenten in solche Gruppierungen eingeschleust, damit sie sich darin umhören und Personen ausfindig machen können, die als "einsame Wölfe" zur Durchführung von Terroranschlägen fähig wären und dazu anzustiften sind. Durch die Beschaffung von Waffen (oder Sprengstoffen), durch finanzielle Anreize und die "gemeinsame" Erarbeitung von Anschlagplänen ermuntern die verdeckt operierenden FBI-Agenten auch zunächst widerspenstige Gruppenmitglieder zur Planung von Terroranschlägen, lassen sie dann aber rechtzeitig auffliegen, bevor sie die Pläne tatsächlich voll realisieren können.

Ein ehemaliger hochrangiger FBI-Beamter informierte die Zeitschrift Mother Jones außerdem darüber, dass jedem offiziellen Undercoveragenten bis zu drei inoffizielle Mitarbeiter zur Seite stehen.

Das FBI hat in den letzten Jahren durch seine Undercoveragenten mehrere größere Scheinanschläge inszenieren lassen, um sie dann (unter großem Getöse) gerade noch rechtzeitig "verhindern" zu können. Der Bericht zeigt auf, dass die (rechtzeitig unterbunde-

nen) Anschläge auf die U-Bahn in Washington (Infos dazu unter <http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,725761,00.html>), auf die U-Bahn in New York City (Infos dazu unter <http://www.abendblatt.de/politik/article1393225/Islamist-plant-Anschlag-auf-New-Yorker-U-Bahn.html>), auf den Sears Tower in Chicago (Infos dazu unter <http://www.news.at/articles/0625/15/143898/us-terrorfahnder-anschlag-diesmal-sears-tower-chicago-visier>) und Dutzende andere Anschlagversuche alle von FBI-Agenten inszeniert wurden. Nur bei drei der in dem Bericht untersuchten Anschlagversuche, die im letzten Jahrzehnt bekannt wurden, hatten FBI-Agenten ihre Finger nicht im Spiel.

Aus dem Bericht geht auch hervor, dass in vielen Fällen wichtige Treffen zwischen Agenten und ahnungslosen potenziellen Attentätern absichtlich nicht dokumentiert werden, um zu vermeiden, dass inszenierte Anschläge später über undichte Kanäle als solche enttarnt werden könnten. Die vielleicht spektakulärste, vom FBI inszenierte Anschlagsserie ist der Fall der Newburgh 4 (s. <http://www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,771481,00.html>). Etwa eine Autostunde von New York City entfernt infiltrierte ein Undercoveragent eine muslimische Gemeinde und überredete vier Männer dazu, eine Reihe von Anschlägen zu begehen. Diese Männer wären vermutlich nie von sich aus auf diese Idee gekommen, aber als ihnen der Agent einen Anschlag vorschlug und die dazu passenden Raketen gleich mitzuliefern versprach, stimmten sie zu. Ihre Rechtsanwälte versuchten vor Gericht nachzuweisen, dass sie in eine Falle getappt waren, die Männer wurden aber trotzdem zu jeweils 25 Jahren Haft verurteilt.

"Das Problem mit den Fällen, über die wir sprechen, besteht darin, dass die Beschuldigten überhaupt nicht aktiv geworden wären, wenn ihnen Agenten der Regierung nicht in den Arsch getreten hätten," sagte Martin Stolar der Zeitschrift Mother Jones. Stolar vertrat einen Angeklagten, der von FBI-Agenten zu einem Bombenanschlag in New York City angestiftet worden war. "Sie kreieren Verbrechen, um Verbrechen aufzuklären und Siege im Krieg gegen den Terrorismus verbuchen zu können." Das FBI hinwiederum behauptet, seine Methode diene der "Vorsorge", der "Vorbeugung" und der "Verhinderung".

Aus dem Bericht ist auch zu ersehen, dass an fast der Hälfte der über 500 untersuchten "Terrorfälle" Informanten beteiligt waren, von denen viele vom FBI bezahlt wurden oder sich vom FBI zur Mitarbeit verpflichten ließen, um nicht für eigene Verbrechen bestraft zu werden. In 158 der untersuchten Strafverfahren waren 49 Straftäter an der Vorbereitung von Anschlägen beteiligt, die Agents Provocateurs im Auftrag des FBIs arrangiert hatten.

Nach Expertenmeinung hat ein angeklagter Terrorverdächtiger, unabhängig davon, ob er angestiftet wurde oder nicht, fast keine Chance, einer Strafe zu entgehen. "Die Anschläge, die Angeklagten zur Last gelegt werden – Attentate auf U-Bahnen oder Bombenanschläge auf Gebäude – sind so furchterregend, dass kaum eine Jury zögert, sie dafür zu verurteilen," ließ David Cole, ein Juraprofessor der Georgetown University die Zeitschrift Mother Jones wissen. Seit dem 11.09. haben fast zwei Drittel der verhandelten "Terrorfälle" mit Schuldsprüchen geendet. "Die Verurteilten sagen nie, sie seien angestiftet worden oder zu unerfahren gewesen," stellte ein FBI-Agent im Ruhestand fest.

Viele der Schuldsprüche kommen nur zustande, weil jemand zur falschen Zeit am richtigen Ort war. Farhana Khera von der Gruppe Muslim Advocates (s. <http://www.muslim-advocates.org/>) teilte mit, Undercoveragenten des FBI gingen häufig in Moscheen auf "Fischfang" um zu erkunden, ob in den Gemeinden Interesse für ihre "Vorschläge" besteht. "Das FBI schickt seine Agenten aus niederen Beweggründen in unsere Bethäuser," sagte Frau Khera. "Dagegen bestehen schwerwiegende verfassungsrechtliche Bedenken."

Die ganze Masche mit den inszenierten Anschlägen ist von Anfang bis Ende verfassungsrechtlich äußerst fragwürdig. In dem Jahrzehnt seit dem 11.09. hat sich das FBI wirklich aller erdenklichen Mittel bedient, um Terroristen oder solche, die es erst dazu gemacht hat, an Anschlägen auf die USA zu hindern.

(Wir haben den Artikel, der an ähnliche Praktiken des Verfassungsschutzes (s. <http://www.deutsch-tuerkische-nachrichten.de/2011/06/120615/>) und des Bundesnachrichtendienstes (s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Plutonium-Aff%C3%A4re>) der Bundesrepublik Deutschland erinnert, komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern versehen. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)



FBI organizes almost all terror plots in the US

23 August, 2011

The Federal Bureau of Investigation employs upwards of 15,000 undercover agents today, ten times what they had on the roster back in 1975.

If you think that's a few spies too many — spies earning as much as \$100,000 per assignment — one doesn't have to go too deep into their track record to see their accomplishments. Those agents are responsible for an overwhelming amount of terrorist stings that have stopped major domestic catastrophes in the vein of 9/11 from happening on American soil.

Another thing those agents are responsible for, however, is plotting those very schemes.

The FBI has in recent years used trained informants not just to snitch on suspected terrorists, but to set them up from the get-go. A recent report put together by Mother Jones and the Investigative Reporting Program at the University of California-Berkley analyses some striking statistics about the role of FBI informants in terrorism cases that the Bureau has targeted in the decade since the September 11 attacks.

The report reveals that the FBI regularly infiltrates communities where they suspect terrorist-minded individuals to be engaging with others. Regardless of their intentions, agents are sent in to converse within the community, find suspects that could potentially carry out "lone wolf" attacks and then, more or less, encourage them to do so. By providing weaponry, funds and a plan, FBI-directed agents will encourage otherwise-unwilling participants to plot out terrorist attacks, only to bust them before any events fully materialize.

Additionally, one former high-level FBI official speaking to Mother Jones says that, for every informant officially employed by the bureau, up to three unofficial agents are working undercover.

The FBI has used those informants to set-up and thus shut-down several of the more high profile would-be attacks in recent years. The report reveals that the Washington DC Metro bombing plot, the New York City subway plot, the attempt to blow up Chicago's Sears Tower and dozens more were all orchestrated by FBI agents. In fact, reads the report, only three of the more well-known terror plots of the last decade weren't orchestrated by FBI-involved agents.

The report reveals that in many of the stings, important meetings between informants and the unknowing participants are left purposely unrecorded, as to avoid any entrapment charges that could cause the case to be dismissed. Perhaps the most high-profile of the FBI-proposed plots was the case of the Newburgh 4. Around an hour outside of New York City, an informant infiltrated a Muslim community and engaged four local men to carry out a series of attacks. Those men may have never actually carried out an attack, but once the informant offered them a plot and a pair of missiles, they agreed. Defense attorneys cried "entrapment," but the men still were sentenced to 25 years apiece.

"The problem with the cases we're talking about is that defendants would not have done anything if not kicked in the ass by government agents," Martin Stolar tells Mother Jones. Stolar represented the suspect involved in a New York City bombing plot that was set-up by FBI agents. "They're creating crimes to solve crimes so they can claim a victory in the war on terror." For their part, the FBI says this method is a plan for "preemption," "prevention" and "disruption."

The report also reveals that, of the 500-plus prosecutions of terrorism-related cases they analyzed, nearly half of them involved the use of informants, many of whom worked for the FBI in exchange for money or to work off criminal charges. Of the 158 prosecutions carried out, 49 defendants participated in plots that agent provocateurs arranged on behalf of the FBI.

Experts note that the chance of winning a terrorism-related trial, entrapment or not, is near impossible. "The plots people are accused of being part of — attacking subway systems or trying to bomb a building — are so frightening that they can overwhelm a jury," David Cole, a Georgetown University law professor, tells Mother Jones. Since 9/11, almost two-thirds of the cases linked to terrorism have ended with guilty pleas. "They don't say, 'I've been entrapped,' or, 'I was immature,'" a retired FBI official remarks.

All of this and those guilty pleas often stem for just being in the right place at the wrong time. Farhana Khera of the group Muslim Advocate notes that agents go into mosques on "fishing expeditions" just to see where they can get interest in the community. "The FBI is now telling agents they can go into houses of worship without probable cause," says Khera. "That raises serious constitutional issues."

From the set-up to the big finish, the whole sting operation is ripe with constitutional issues such as that. A decade since 9/11, however, the FBI is reaching through whatever means it can pull together to keep terrorists — or whom they think could someday become one — from ever hurting America.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern